

Mineralrausch im Norden!

Hohe Metallpreise locken Glückssucher aus aller Welt in den Norden. Es gibt bereits 945 Anträge auf Grubeneröffnungen in Nordschweden, zwischen Idre Fjäll in Dalarna und der schwed./finn. Grenze. Eine davon - betrieben von der britischen Beowulf Mining Corporation - liegt zwischen Jokkmokk und Kvikkjokk.

Die Samen, die hier seit Jahrtausenden leben, leisten aktiven Widerstand. Seit Juni besteht ein Protestcamp in Kallak, das mehrfach geräumt und wieder besetzt wurde. Was ist die Gefahr?

- Bei den Sprengungen entstehen Stickstoff und Schwefel, die sich ablagern.
- Es müssen Infrastrukturmaßnahmen ergriffen werden, z. B. Straßenverstärkungen und Bahnlinienausbau, welches auf Kosten des Weidelandes für Rentiere geht.
- Die Probebohrungen und Untersuchungen bedeuten große Investitionen in das Vorhaben. Dann wird es für Behörden schwierig, eine Genehmigung aus Umweltgründen zu versagen.
- Und dann gibt es noch weitere Grubenunternehmen, die nur darauf warten, loszuschlagen.

Das ist wie das Öffnen von Pandora's BÜchse, sagt Tor Lundberg, Gründer des Netzwerkes „Inga Gruvor i Jokkmokk“ (Keine Gruben in Jokkmokk)

- Bei dem Fördern von Metallen entstehen Giftcocktails, die teilweise sogar strahlen (Uran und Nickel, z.B.).
- Es kommt zu Abholzungen von Wäldern und Trockenlegung von Seen.

Das sind Eingriffe in die äußerst empfindliche Natur, wo die beiden Samedörfen Sirges und Jahkagaska Weidegründe haben, und sich die Wanderwege der Rentiere befinden.

Der oberste schwedische Gerichtshof hat in einigen Rechtsfällen den Samen die Eigentumsrechte an ihrem traditionellen Land zugestanden. Auch James Anar (UN- Berichterstatter für Indigene) hat den skandinavischen Staaten in seinem Rapport über Norwegen, Schweden und Finnland vorgeworfen, dass die Samen immer noch diskriminiert und ihre Rechte nicht genügend beachtet werden.

Ein weiteres Grubenvorhaben befindet sich an der Straße von Kiruna nach Nikkaluokta. Von dort zum Kalfjället -Gebirge plant das australische Bergbauunternehmen Hannens Reward Ltd. ein großes Abbauprojekt. Diese Gesellschaft hat mindestens 7 weitere Gebiete in der Gegend im Visier. Das Erzvorkommen hier ist das drittgrößte nach Kiruna und Gällivare. Bisher wurden die hohen Kosten gescheut, weil es sehr unzugänglich ist und dementsprechend Infrastruktur aufgebaut werden muss, was natürlich zu weiteren Zerstörungen in der Gebirgswelt und darüber hinaus führen wird. Das Abbaugelände stößt im Süden an das Weltkultur- u. Naturerbe Lapponia, östlich begrenzt vom Kaitum-Naturreservat und im Westen schließt das Kebnekaise-Gebiet an. Ferner fließen der Kalix- und der Kaitumälven durch das Gebiet. Beide sind Natura 2000 Gebiete.

Übrigens, diese ausländischen Firmen müssen nur 0,2 % des gewonnenen Mineralwertes abführen. Deswegen strebt alles in das schwedische Klondyke.

Frederik Reinfeldt sagt, was für Norwegen das Öl und Gas ist, sind für Schweden die Mineralvorkommen.

Gerade lese ich in „Norrländska Socialdemokraten“, dass die Firma Northland ihr Abwasser in den Muonioälven, den 5.größten Lachsfluss Schwedens abgelassen hat, aus Versehen natürlich.

Dietmar Hasse

Ergänzung:

Von 1608 bis 1912 wurde bei Kvikkjokk Silber abgebaut (unter anderem konnte Schweden wegen des Gewinns massiv in den 30-jährigen Krieg eingreifen). Nun wurden, hunderte Jahre später, im Sediment des Sees Silbojaure, in kleinen Bächen und in den aufgelassenen Gruben hohe Blei- und Arsengehalte festgestellt. Wer die einzigartige Natur in Schweden liebt, muss gegen diese Grubenplanungen angehen. Der Widerstand wird immer grösser. 32 Öko-und

Naturtouristikunternehmen aus Lappland haben Protest bei der Regierung angemeldet.

Unterstützungsadressen:

www.whatlokalpeople.se

www.urbergsgruppen.se

www.kolonierna.se